

Startenor Juan Diego Flórez und Cécile

Licht und Wärme

Ein düsterer November steht nun auch all jenen bevor, denen das kulturelle Leben in Graz sonst Licht und Glück spendet. Richtig schmerzlich bewusst wurde einem das beim Festkonzert von Juan Diego Flórez und Pianistin Cécile Restier im Grazer Musikverein, das mit einem gleißenden Lichtstrahl die Seele wärmte.

Dass er einer der besten Tenöre der Welt ist und die großen Belcanto-Arien seines Fachs gleichsam im kleinen Finger hat, steht außer Zweifel. Doch Juan Diego Flórez kann noch so viel mehr. Bei seinem Auftritt im Grazer Stefaniensaal hatte der in Peru geborene, sympathische Sänger neben dem gezündeten Arien-Hit-Feuerwerk auch so manche Überraschung im Gepäck.

Flórez weiß, womit er sein Publikum beschenken kann: Arien von Bellini, Verdi, Massenet und natürlich Puccinis „Che gelida manina“ aus der „Bohème“ gehören bei ihm zum in höchster Perfektion interpretierten Standard. Dass er aber auch Beethoven-Lieder und sogar jene von Richard Strauss mit eben jener Lyrik und gleichzeitig Dramatik ausstatten kann, ist einigerma-

Restier begeistern mit Liedern und Arien das Publikum im Grazer Stefaniensaal vor der Dunkelheit im November

ßen neu – und ziemlich beeindruckend. Mit feinen Interpretationen und Klaviereinlagen war ihm Cécile Restier dabei mehr als nur eine perfekte Begleitung.

Endgültig in der Hand hatte Flórez das Grazer Publikum mit seinem Zugabenreigen. Von den Volksliedern und Tangos, bei denen er sich selbst auf der Gitarre begleitete, bis hin zum finalen „Nessun dorma“ blieb kein Wunsch unerfüllt.

Ein für Sänger und Publikum mitreißender und tief berührender Abend, der umso deutlicher zeigt, wie groß der Verzicht im November sein wird.

M. Reichart

